

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 28 (1986)
Heft: 146

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN**Postfach 6887****CH-8023 Zürich**

ISSN 0257-7852

Redaktion:
Walt R. VianRedaktioneller Mitarbeiter:
Walter RuggleMitarbeiter dieser Nummer:
Karlheinz Oplustil, Wolfram
Knorr, Rolf Hürzeler, Hansjörg
Schertenleib, Anne Cuneo.Gestaltung:
Leo Rinderer-BeelerCOBRA-Lichtsatz
Copyproof:
Intermedia AG, Winterthur
Druck und Fertigung:
Unionsdruckerei AG, Luzern

Fotos wurden uns freundlicher-
weise zur Verfügung gestellt von:
Filmbüro SKVV, Monopol Film
AG, Monopole Pathé Films, Rial-
to Film, Filmcooperative, Colum-
bus Film AG, CatPic Filmproduk-
tion, Xanadu Film, Archiv Dr. Fe-
lix Berger, Bruno Schlatter, UIP,
Bild+News Zürich; Bruno Moll,
Olten; Alpha Film, Genf; Chal-
lenger Film, Cinémathèque Suis-
se, Lausanne; SDK, Berlin; Mu-
seum of Modern Art, New York.

Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260
Solidaritätsabonnement:
sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400
übrige Länder Inlandpreis
zuzüglich Porto und Versand

Einzelnummer:
sFr. 5.- / DM. 6.- / öS. 50.-

Vertrieb:
Leo Rinderer
☎ 052 / 27 45 58

Vertrieb in Berlin:
Ulrich von Berg / Kaiser Fried-
richstr. 35 / D-1000 Berlin 30
☎ (30) 312 80 58
Vertrieb in Norddeutschland:
Rolf Aurich / Uhdestr. 2
D-3000 Hannover 1
☎ 0511 / 85 35 40

Kontoverbindung in der BRD:
filmbulletin
Kto.Nr. 120 333-805
Postgiroamt, München
Vertrieb in Wien:
Susanne & Reinhard Pyrker
Columbusgasse 2 / A-1100
Wien
☎ (0222) 64 01 26

Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich
Postcheck-Konto 80-49249

THEMA DREHBUCH

Das Drehbuchschreiben ist nicht
nur in der Schweiz zu einem
Thema geworden. Angesichts
der nicht mehr zu leugnenden
ökonomischen und kreativen
Krise des Autorenfilms in der
BRD rückte dieser Bereich der
Filmproduktion plötzlich ins
Zentrum des Interesses. Seit die
FFA Vergabekommission im
Frühjahr 85 keines der einge-
reichten Exposés einer Dreh-
buchförderung für würdig be-
fand und ganz allgemein die
Qualität der eingereichten Ge-
suche bemängelte, ist die Dis-
kussion nicht mehr abgerissen.
Im Bereich der Drehbuchförde-
rung zeichnen sich einige Ände-
rungen ab. In der Novellierung
des FFG ist eine derartige För-
derung gar nicht mehr vorgese-
hen, und es steht zu befürchten,
dass auch entsprechende Inter-
ventionen nichts mehr verhin-
dern können. Zum Glück haben
sich die für die Länderförderung
in Berlin und München Verant-
wortlichen der verhängnisvollen
Argumentation der FFA nicht
angeschlossen und glauben,
dass nur eine verstärkte Förde-
rung begleitet von Aus- und
Weiterbildungsmassnahmen die
Qualität der Drehbücher und
auch der Filme zu verbessern
vermag. Sowohl in Bayern als
auch in Berlin ist die Drehbuch-
förderung nach verschiedenen
Modellen in den regionalen För-
derkatalog aufgenommen wor-
den. Mitte Dezember trafen sich
in Berlin Autoren, Produzenten
und Fernsehredakteure zu einem Ar-
beitsgespräch. Sie diskutierten
über Ausbildungsmöglichkeiten
für Drehbuchautoren und vor
allem über deren Marktsituation.
Neben Vorschlägen zur Modifi-
zierung der bestehenden FFA-
Drehbuchförderung wurde dabei
auch deutlich, dass die Dreh-
buchautoren sich auch selbst
organisieren müssen. Das Lite-
rarische Kolloquium, wo die
Veranstaltung durchgeführt
wurde, will sich weiterhin um
dieses Thema kümmern, und die
Verantwortlichen haben sich als
vorläufiger Organisationspunkt
für die Drehbuchautoren ange-
boten. Im Frühjahr ist eine Zu-
sammenkunft nur unter Dreh-
buchautoren geplant. Auskünfte
erteilt: Literarisches Kolloquium,
Am Sandwerder 5, 1000 Berlin
39, Tel. 803 64 63.

GRENZLAND FILMTAGE

Die 9. Grenzlandfilmtage wer-
den vom 3. bis 6. April in der

oberfränkischen Porzellanme-
tropole Selb stattfinden - wenn
da nur nicht zuviel Porzellan in
Brüche geht... Die Werkschau ist
dem polnischen Regisseur Jerzy
Kawalerowicz gewidmet, dem
Mitbegründer des modernen
polnischen Kinos, «Vater» zahl-
reicher Regisseure seiner Hei-
mat, Leiter der KADR-Filmgrup-
pe und Autor von Filmen wie
MUTTER JOHANNA VON DEN
ENGELN oder AUSTERIA.

Wie in den letzten Jahren bilden
neue Filme aus Ost und West
einen Schwerpunkt. Ergänzt
wird das Programm der Grenz-
landfilmtage durch eine Zusam-
menstellung von wichtigen Pro-
grammkinofilmen. Interessierte
Filmmacher, Verleiher und
Produzenten können ihre Arbei-
ten ab sofort anmelden. Formu-
lare sind erhältlich bei: Grenz-
land Filmtage, Postfach 307,
D-8592 Wunsiedel. Tel.
09232/4770.

PUBLIKUM DER 80ER JAHRE

Einen Termin gilt es vorzumer-
ken: Am 17. und 18. April
1986 findet im Salzburger ORF-
Studio ein wissenschaftliches
Symposium zum Thema «Das
Publikum der 80er Jahre» statt,
veranstaltet von der Internati-
onalen Vereinigung für Kommu-
nikationswissenschaft, Zürich-
/Bern, der Oesterreichischen
Gesellschaft für Filmwissen-
schaft, dem Institut für Publi-
zistik und Kommunikationswis-
senschaft der Universität Salz-
burg.

LESBIAN AND GAY FESTIVAL

In der Zeit vom 20. bis 29. Juni
86 findet zum zehnten Mal in
San Francisco ein Festival des
Lesben- und Schwulenfilms
statt. Die Veranstaltung präsen-
tiert die besten Spiel- und Doku-
mentarfilme, Kurzfilme und Vi-
deos von und über Homosexu-
elle. Die 10. Geburtstagsveran-
staltung wird in Friscos Castro
und Roxie über die Leinwand
gehen und auch eine Retro-
spektive über die im Verlauf des
Festivalsjahrzehnts präsentierten
Werke bringen. Weitere Infor-
mationen und Anmeldeformu-
lare: Frameline, PO Box 14792,
San Francisco, USA.

FILMKUNST IN MÖDLING

20 Kilometer von Wien entfernt
liegt Mödling, eine halbe Stunde
weg von den Programmkinos.
Damit nicht nur Didi Hallervor-
den und Konsorten in eines der

beiden lokalen Kinos Eingang
finden, organisieren ein paar
Filmfanatiker einmal monatlich
die «filmbühne»-Nachtvorstel-
lung im Kino Bühne. Wer sich
für Programm und Aktivitäten
interessiert, kontaktiert am be-
sten Ralph Wieser unter
Tel:0222-8472195.

CH-FILMFÖRDERUNG

Im Rahmen der Solothurner
Filmtage hat Christian Zeender,
der Chef der Sektion Film im
Bundesamt für Kultur, die Stati-
stiken des vergangenen Jahre
veröffentlicht und gleichzeitig
bekanntgegeben, dass der eid-
genössische Filmförderungskre-
dit von den Räten um weitere
500'000 Franken auf nunmehr
jährlich acht Millionen erhöht
wurde. Aus den präsentierten
Zahlen geht hervor, dass der
Bund seine Herstellungsbeiträge
1985 gegenüber dem Vorjahr
von 2,8 Millionen auf 4,7 erhö-
hen konnte und dass inzwischen
bedeutend mehr Drehbuchge-
suche Unterstützung fanden.
Mit Frankreich, dem ersten
Land, mit dem die Schweiz ein
Koproduktionsabkommen ge-
schlossen hatte, wurde fest ver-
einbart, dass jährlich wechsel-
seitig zwei Filme mitproduziert
würden. Gespräche mit Italien
über ein vergleichbares Abkom-
men sind im Gang; hier happert
es allerdings noch an der Tatsa-
che, dass in Italien die entspre-
chende Filmgesetzgebung fehlt.

ZÜRCHER VIDEOCOMIC

In der Aktionshalle der Roten
Fabrik in Zürich ist anfangs die-
ses Jahres ein Spielfilm fertig-
gestellt worden, den der Vide-
oladen produziert. «Videocomic»
nennt sich das neue Genre,
dass hier gepflegt wird. Auf-
zeichnung und Schnitt von ODE
AN HEISENBERG von Samir
Jamal Aldin erfolgten auf Video,
während das fertige Band
schliesslich auf 16-mm transfe-
riert und im Kino aufgeführt
werden soll.
Die Handlung dieses Videocomics
soll grob und einfach sein, die
Geographie extrem verdichtet,
weil sämtliche Schauplätze in
reduziertem Dekor im Studios
gedreht wurden. Gezeigt werden
von einem einzelnen Schauplatz
nur gerade die wesentlichen At-
tribute, mit einem deutlichen
und bewussten Hang zum
Cliché.
«Was im Film mit Hilfe der
Montage gelöst wird», heisst es
in der Produktionsmitteilung,
«will Videocomic mit Travel-

lings, Zooms und Splits bewältigen. Die Kamera bewegt sich zusammenhängend und erkundend durchs Dekor. Diese Plan-Sequenzen verstärken den Eindruck der verdichteten Geographie und helfen mit, die einzelnen Unwahrscheinlichkeiten miteinander in Verbindung zu bringen.» Als ein weiteres Gestaltungsmittel soll die Schrift zum Zug kommen. ODE AN HEISENBERG spielt zwischen Irgendwo, Casablanca, Portofino, Moskau, London und der Rigi. Wenn das keine Kinowelt ist.

DIE LETZTE VORSTELLUNG

Wer dieses Jahr an den Solothurner Filmtagen teilnahm, der wurde sich definitiv bewusst, dass das altbewährte Kino Elite nicht mehr ist. «Die letzte Vorstellung» fand bereits vor einem Jahr, am 10. Februar 1985 nämlich statt; gezeigt wurde der unweit vom Elite entstandene, episch breite Dokumentarfilm GOSSLIWIL von Hans Stürm und Beatrice Leuthold. Jetzt ist im Verlag «Der Alltag» (Postfach, 8031 Zürich), ein kleiner Bildband zu ebendieser Vorstellung erschienen, ein Dokument von Roland Schneider und Franz Gloor, das leise Melancholie in sich trägt und traurig stimmen kann über die Tatsache, dass eine Kinotradition mit Stil, die Pflege des Raumes, der Welt Kino im weitesten Sinn mehr und mehr verschwindet. Sie weicht nicht nur Einkaufszentren und ähnlichem, auch dort wo neue Kinoräumlichkeiten eingebaut werden geschieht es aus derselben Mentalität heraus: alles wird auf Konsum getrimmt. Die A-4-Bild-Broschüre gemahnt daran, dass da mehr als nur ein Vorführraum verloren ging.

RAUL RUIZ UND DAS MAISON DE LA CULTURE

Im Juni 1985 wurde der Exil-Chilene Raul Ruiz zum Leiter des Maisons de la Culture in Le Havre ernannt. Gleichzeitig übernahm Jean-Luc Languier die administrative Leitung des Hauses. Seit September sind die beiden mit der Ausarbeitung ihres Programmes beschäftigt, das die Schaffung eines Schwerpunkts der Film- und Videoforschung in Frankreich zum Ziel hat. Als erstes wurde die Einrichtung eines Drehstudios mit angegliedertem «Filmforschungsbüro» in die Wege geleitet. Die Idee ist einfach. Einer der

Mehrzweckräume des MCH wird in ein genügend grosses Filmstudio umfunktioniert und zweckmässig ausgerüstet; das Arbeitspotential des Hauses (Ateliers für Dekoration und Bauten, Verwaltung, technisches Personal) werden in den Dienst der audio-visuellen Produktionen gestellt. Die Dreharbeiten werden sinnvoll gruppiert und aufeinander abgestimmt: auf diese Weise soll es möglich werden, kostensparend zu drehen. Man wendet damit sozusagen das wirtschaftliche Prinzip der einstigen B-Pictures auf den kreativen Film an.

Das MCH kann sich auf diese Art ohne direkte finanzielle Beteiligung an Produktionen engagieren.

Eines der Hauptanliegen von Raul Ruiz ist es, etwas zur Schaffung eines «europäischen Raumes» für den Autorenfilm, den experimentellen und kreativen Film beizutragen. Le Havre soll ein Ort des praktischen Erfahrungsaustausches für Filmemacher der verschiedensten Länder werden und Kontakte zwischen jungen und etablierten Filmschaffenden, zwischen Film und Video, zwischen Spiel- und Dokumentarfilmern werden.

Zur Zeit sieht das Programm folgende Schwerpunkte vor:

- Die Reihe «L'Imaginaire» (Fiktion), für die 1986 fünf Langspielfilme geplant sind, zwei davon von Manoel de Oliveira, Laurent Jaoui und dem Westschweizer Pierre Maillard.
- Eine Kurzfilmreihe.
- Eine Reihe für Kustvideos, mit Bildsythese-Verfahren, dies in Zusammenarbeit mit der Universität Osaka.
- Eine Reihe für Fernsehvideoforschung. Hier sind einstweilen geplant: «Ein Fernsehtag der Zukunft» sowie eine Untersuchung über die Behandlung von Aktualität durch das Fernsehen.
- Zwei Dokumentarreihen: «Die Küchen der Welt» und «Weltsport».
- Eine Reihe für Film- und Videoproduktionen über Musik, Tanz- oder Theaterveranstaltungen. In diesem Rahmen sind bereits zwei Videos hergestellt worden - eines vom Schweizer Claude Champion über Herbert Achternbuschs Stücke «Ella» und «Gust» sowie «Mamame» von Raul Ruiz über eine Tanzproduktion der Compagnie Jean-Claude Gallotta.

Le Havre wünscht sich die Zusammenarbeit mit verschiedenen europäischen Partnern, Fernsehanstalten wie Produzenten. Im jetzigen Zeitpunkt besteht eine solche Zusammenar-

LUIGI und AURELIO DE LAURENTIIS - MASSFILM zeigen

einen Film von

ETTORE SCOLA

MACARONI



JACK
LEMMON

MARCELLO
MASTROIANNI

Ein Amerikaner trifft in Neapel auf seine Vergangenheit und interessiert sich wohl oder übel für die Einheimischen, ihre Teigwaren und - die Camorra.

- Wir sind mit Amerika aufgewachsen: für uns, die Kinder des Faschismus und des Krieges, stellte es eine neue Sicht des Lebens, der Freiheit, der Grosszügigkeit dar ... In der Folge, wie man weiss, verblasen die schönen Träume nach und nach, ihre Umrisse verwischen, und manchmal hat man sogar Mühe, sich an sie zu erinnern. Was natürlich bleibt, ist die Freude, die in dem Traum enthalten war, und die Zuneigung - gemischt mit Ärger - gegenüber dem, der uns so hat träumen lassen.

Ettore Scola

CANNES
Preis des besten künstlerischen Beitrages

ANOTHER COUNTRY

EIN ANDERES LAND

Das Gesetz verletzt - die Gesellschaft verlassen - das Land verraten.

Ein Film von MAREK KANIEVSKA
mit RUPERT EVERETT

Zurzeit im Kino

Drei Leben. Zwei Welten. Ein Traum – Freiheit.

mit dem Titelsong von
LIONEL RICHIE
»SAY YOU, SAY ME«
und dem Love-Theme von
PHIL COLLINS und
MARILYN MARTIN
»SEPARATE LIVES«




**BARYSHNIKOV
HINES**

WHITE NIGHTS

NACHT DER ENTSCHEIDUNG


COLUMBIA FILM ZEIGT EINE NEW VISIONS PRODUKTION · MIKHAIL BARYSHNIKOV · GREGORY HINES "WHITE NIGHTS"
MIT GERALDINE PAGE · HELEN MIRREN · JERZY SKOLIMOWSKI UND ISABELLA ROSSELLINI · MUSIK: MICHEL COLOMBIER
MUSIKALISCHE LEITUNG: PHIL RAMONE · CHOREOGRAPHIE: TWYLA THARP · DREHBUCH: JAMES GOLDMAN UND ERIC HUGHES
IDEE: JAMES GOLDMAN · PRODUKTION: TAYLOR HACKFORD UND WILLIAM S. GILMORE · REGIE: TAYLOR HACKFORD

"SAY YOU SAY ME" gesungen von
LIONEL RICHIE
auf Single und Maxi von RCA.

"SEPARATE LIVES" gesungen von
PHIL COLLINS und MARILYN MARTIN
auf Single und Soundtrack von WEA.

Das Buch zum Film (in Originalfassung)
im Vertrieb der
Filmzeitschrift CINEMA, Hamburg.

MADE IN AUSTRIA
 [DOLBY STEREO]

Ein Film COLUMBIA im Vertrieb der


beit mit der Insas (Belgien), der Ina (Frankreich), dem Rotterdamer Festival, dem Film International (Holland), dem ZDF (BRD) und der Westschweizer Light Night Productions, die sich vom Maison de la Culture für Realisatoren wie für Techniker interessante Möglichkeiten verspricht. Die Genfer Produktionsfirma wird in Co-Produktion mit Frankreich Pierre Maillards (CAMPO EUROPA) neuen Film POISONS in der Zeit vom 20 März bis zum 30 April 86 als Projekt des MCH produzieren.

Nebenbei: Was den raschen Denker und Filmemacher Raul Ruiz anbelangt, so wird in Zürich in Kürze endlich eine Veranstaltung mit seinen Filmen durchgeführt. Das Filmpodium im Studio 4 zeigt eine Auswahl von Spielfilmen, die durch die Präsentation weiterer Filme und Videos im Barackenkino Xenix im Kanzleireal ergänzt wird.

JUGEND-FILMTAGE

Zum zehnten Mal finden in der Zeit vom 26. bis 29. Mai 1986 die Schweizerischen Jugendfilmtage statt. Jeweils von 19 bis 22 Uhr werden im Pestalozzianum Zürich, an der Beckenhofstrasse 31, Werke jüngster Autoren gezeigt. Die Filme, die 25 Minuten Dauer nicht überschreiten sollten, können bis zum 11. April angemeldet werden bei: Hans Stocker, Klossbachstr. 110, 8032 Zürich. Es sind sämtliche Formate, erstmals auch Video, zugelassen; Altersgrenze ist das 25. Altersjahr. Für Filmgruppen und Schulen gelten die gleichen Bedingungen.

39. FILMFESTIVAL LOCARNO

Die 39. Ausgabe des Internationalen Filmfestivals von Locarno, das im vergangenen vierten direktorialen Jahr von David Streiff wieder einen schönen Erfolg verbuchen konnte, findet 1986 zwischen dem 7. und 17. August statt. Man hat sich vorgenommen, die Filmzahl etwas zu reduzieren und dafür die einzelnen Projektionen öfters zu wiederholen. Dabei profitieren die Verantwortlichen vom neu erstellten Triplex-Kinokomplex Rialto, das für die Vorführungen zur Verfügung stehen wird. Vorgesehen sind 18 Filme im Wettbewerb um die Leoparden der Stadt Locarno und rund weitere 18 Werke «hors concours» dazwischengestreut und abends auf der Piazza Grande. Die Retrospektive darf dieses

Jahr der Japaner Keisuke Kinoshita bestreiten, und man darf in diesem Zusammenhang Locarno ruhig einmal ein Kränzchen winden: Die Retrospektiven dieses Festivals gehören zu den besten und nach Ozu und Naruse besteht mit Kinoshita die Möglichkeit zum vertieften Kennenlernen eines weiteren Japaners. Die nationale Reihe, auch dies eine frohe Aussicht, wird etwa acht Werke des griechischen Filmschaffens vorstellen.

JUGENDFILMARBEIT

In Sachen Jugendfilmarbeit und Medienerziehung finden in der BRD auch 1986 eine Reihe von Seminaren und Tagungen statt. An ihrer Jahrestagung in Schwerte, 1. - 6. April, setzt sich die Bundesarbeitsgemeinschaft für Jugendfilmarbeit (BAG) mit «gesellschaftlichen Problemlagen in der Brechung des Kriminalfilms» auseinander. - Der «unvorstellbare Erfolg der ZDF-Serie „Schwarzwaldklinik“» war Anstoss zu einer Untersuchung über die Rolle der «Götter in Weiss» auf Leinwand und Bildschirm: «Die Mainklinik - der Arzt im Film» heisst denn die Veranstaltung vom 25. - 27. April in Marktbreit/Main, die zu einem Vergleich mit der Aertsefilmwelle in den 50er-Jahren ausholt.

«Der alltägliche Horror» steht über einem Seminar und einer Retrospektive mit klassischen Horrorfilmen vom 6. - 8. Juni in Regensburg. Betrachtet werden Funktionen des Horrors in der Medienentwicklungsgeschichte, der Horror im täglichen Fernsehprogramm, politischer Horror, Möglichkeiten der Aufklärung im Spiel- und Dokumentarfilm und Medienpädagogik und Horror-Videos.

In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung findet in Würzburg vom 4. - 6. Juli eine Veranstaltung zum Thema «Die Medien als Spiegel von Heimat in Ost und West» statt, und vom 7. - 9. November ebenfalls in Würzburg: «Die moralische Verantwortung des Filmemachers» mit einer Werkschau Nina Gladtitz. Detailliertere Informationen sind erhältlich bei: Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendfilmarbeit und Medienerziehung, Postfach 1143, D-8723 Gerolzhofen.

CH-FILMEMACHERINNEN

Die Frauenkulturgruppe Theater am Gleis in Winterthur veranstaltet in ebendiesem Theater

am Sonntag, 23. Februar, 20.15 Uhr einen Abend mit drei Beispielen von schweizerischer Filmemacherinnen-Aktivität. Zu sehen sind die drei kurzen Filme WATERTALK von Dagmar Heinrichs mit Musik von Julia Müller, ...IST MEIN GANZES HERZ von Verena Moser und WAS SOLL DAS? von Tula Roy. Es sind Werke, «in denen sich Frauen wiederfinden können», die zu Diskussionen mit den anwesenden Macherinnen anregen sollen.

FASSBINDER GESPRÄCHE

In der Reihe «Fischer Cinema» ist mit Band 4462 unter dem Titel «Die Anarchie der Phantasie» eine Taschenbuch Originalausgabe von gesammelten Interviews mit Rainer Werner Fassbinder erschienen. Es wurden bewusst Gespräche ausgewählt, «in denen Fassbinder seine unverwechselbare Position formuliert». Das geht zurück bis in seine Anfänge beim «anti-theater» und den ersten Filmplänen, begleitet RWF durch sein intensives Filmschaffen.

DEM NACHWUCHS EINE CHANCE

Die derzeitige Kinolandschaft ist für den deutschsprachigen Film - sieht man von einigen Grosproduktionen ab - nicht sehr günstig. Noch ungünstiger ist sie für den Nachwuchsfilm. Viele Werke erreichen die Kinos nicht, da die Verleihfirmen sich scheuen, Filme unbekannter Regisseure in ihr Programm aufzunehmen. Es gilt, durch möglichst viele Formen dem Nachwuchsfilm eine Möglichkeit der Präsentation zu verschaffen, und der «Max-Ophüls-Preis» in Saarbrücken ist eine dieser möglichen Formen. 29 Filme standen vom 22. - 26. Januar im Wettbewerb, acht weitere wurden ausser Konkurrenz gezeigt.

Ausgezeichnet wurden dieses Jahr folgende Werke: Mit dem Max Ophüls-Preis 86 Pia Frankenbergs NICHT NICHTS OHNE DICH, «eine zutiefst ernste Komödie über Oberflächlichkeit und über sein Leid, das Leben improvisieren zu müssen». Der Spezialpreis der Jury ging an Fredi M. Murer für, na ja, was denn wohl: HÖHENFEUER, der «nicht nur die hoffentlich vorläufige Synthese eines 20-jährigen Filmschaffens, sondern ein ausserordentlicher europäischer Film» ist und «in einer starken Imaginationskraft wurzelt». Im

weiteren wurden ausgezeichnet Lutz Konermann für SCHWARZ UND OHNE ZUCKER, Helmer von Lützelburg für IM HIMMEL IST DIE HÖLLE LOS, Peter Kahane für ETE UND ALI. - Den Leserpreis der Saarbrücker Zeitung holte sich Felix Tissi mit seiner erfrischenden Komödie NOAH UND DER COWBOY.

K 59 - KINO IN ST.GALLEN

(-gg-) «Monsieur Brüni versucht mit allen erdenklichen Mitteln sein Kinomonopol aufrecht zu erhalten. Doch wir haben einen sehr langen Atem.» Monsieur Brüni, das ist der St.Galler Kinomonopolist, wie es ihn - trotz Filmgesetz, das lokale Monopole verbieten würde - da und dort gibt. Wir, das sind die Leute vom Kino K 59, das seit kurzem aus Reaktion auf das nicht eben löbliche St.Galler Kinoangebot entstanden ist. Der Monopolist hat nämlich nur das gezeigt, was zu rentieren schien, und sonst noch den einen oder anderen Schmarren. Das führte dazu, dass cinéophile Ostschweizer nach Zürich reisen mussten, um gewisse Werke geniessen zu können, und es führte weiter dazu, dass eine Gruppe von Leuten sich eines Tages sagte: jetzt sorgen wir selber dafür, dass auch in St.Gallen Werke, die gewissen Ansprüchen genügen könnten, gezeigt werden. Nur: sie machten die logische Rechnung ohne den unlogischen Wirt. Seit das Kino K 59 ende des vergangenen Jahre feierlich eröffnet werden konnte und eine echte und notwendige Alternative sich damit aufatet, interessiert sich der Monopolist urplötzlich auch für jene Filme, die die Leute von K 59 programmieren wollten. Monopolisten mögen Leute mit guten Ideen halt nicht; das könnte ihnen und den anderen zeigen, wo die Grenzen ihrer eigenen Denkfähigkeiten liegen.

Da das Schweizer Filmgewerbe sich stark am kurzfristigen kommerziellen Erfolg und nicht am mittel- oder längerfristigen kulturellen (und damit auch kommerziellen) Erfolg orientiert, ist es zur Zeit so, dass der Kinomonopolist auf einem ganzen Stoss von Filmverträgen hockt, die er nicht so leicht wird erfüllen können. Er blockiert damit Filme, die die Leute von K 59 den St. Gallern gerne effektiv und rasch einmal gezeigt hätten.

Bis Leute wie Monsieur Brüni einsehen, dass es wichtig ist, dass Filme auch von Leuten gezeigt werden sollen, die sich nicht nur zufällig darum küm-

mern, solange werden die ZuschauerInnen durch ihre Kinowahl halt besonders eindrücklich zeigen müssen, was ihnen wichtiger ist: der Kommerz oder die Kultur. Im St.Galler Kino K 59, an der Grossackerstrasse 3, Bushaltestelle St.Fiden, sind zum Beispiel im Februar noch zu sehen: IMMACOLATA E CONCETTA von Salvatore Piscicelli (19., 21., 23.2. um 19 Uhr, 26., 28.2. um 21.30 Uhr, 2.3. um 16.30 Uhr), ORIONKO - NUEVO MUNDO von Diego Riquiez (19., 21.2. um 21.30 Uhr, 23.2. um 16.30 Uhr) und GRAUZONE von Fredi Murer (26.2., 28.2. um 19 Uhr). Also: nichts wie hin, Kino kann schliesslich auch noch ein soziales Ereignis sein.

FILMCLUB LUZERN

Der Luzerner Filmclub jubiliert und zeigt im Kino Atelier vor lauter Freude eine ganze Serie von interessanten, ja raren Filmen. HAMARA SHAHAR vom Inder Anand Patwardhan (22. Februar, 18.35 h), CHAN IS MISSING vom Amerika-Chinesen Wayne Wang (1. März, 18.35 h), ELD OMBROD von Victor Sjöström (20. März, 22.30 h), die GOESTA BERLING SAGA von Mauritz Stiller (21. März, 22.30 h) und HAEXAN von Benjamin Christensen. Ergänzt wird dieses attraktive Programm durch drei weitere Veranstaltungen. Am 6. März wird um 20.30 Uhr der Leiter der Lausanner Cinémathèque, Freddy Buache, im Kino Atelier zu Gast sein, über Film reden und ein paar Raritäten aus den Schätzen seiner Keller mitbringen. Am 14./15. März stehen Innerschweizer Filmschaffende im Abendprogramm des Ateliers (je 22.30 h), unter ihnen der begabte Superachter Tobias Neichen. Bleibt schliesslich noch der Vortrag von Beat Obergfell im Restaurant Widder zu erwähnen, der am 18. März um 20 Uhr von den Skandinavischen Stummfilmen berichtet, von denen drei erwähnte Beispiele in den Tagen danach zu sehen sind. GOESTA BERLING sei besonders empfohlen, mit der sehr jungen Garbo und einem Hintergrund für frühes schwedisches Filmschaffen, auf dem viel später Leute wie Ian Troell aufbauten.

BERLINALE 86

Mit Fellinis GINGER AND FRED wurden am 14. Februar die 36. Internationalen Filmfestspiele

Berlin eröffnet. Bis zum 25. Februar sind im Rahmen des Wettbewerbs Filme wie STAMMHEIM von Reinhard Hauff, L'AUBE von Miklos Jancso, MANIA von Georgios Panoussopoulos, CARAVAGGIO von Derek Jarman, UN COMPLICATO INTRIGO DE DONNA von Lina Wertmüller, YARI NO GONZA von Masahiro Shinoda oder ANNE TRISTER von Lea Pool zu sehen. Letztere wird als in Kanada lebende und arbeitende Schweizerin den einzigen Wettbewerbsbeitrag mit helvetischem Bezug stellen. Die Retrospektive in Berlin ist 1986 Henry Porten und Fred Zinnemann gewidmet, und wie gewohnt konzentriert sich das intensivste Interesse wohl einmal mehr auf das parallel stattfindende «Forum des jungen Films», wo unter anderem der bereits in Venedig aufgeführte neuneinhalbstündige Dokumentarfilm SHOHAN von Claude Lanzmann zu sehen sein wird, neben Werken wie HALF LIFE vom Australier Dennis O'Rourke, Werner Schroeters DER ROSENKÖNIG, Ulrike Ottingers Viereinhalbstündiger CHINA, Louis Malles GOD'S COUNTRY oder ZUM BEISPIEL SONJA W. des Zürchers Jürg Helbling. Berlin meiden wird, nach ihren schlechten Erfahrungen, Margarethe von Trotta, deren neuste Schöpfung DIE GEDULD DER ROSA L. in Cannes aufgeführt werden soll. Wie eigentlich seit dem ersten Jahr seiner Tätigkeit als Festivaldirektor ist auch heuer wieder Moritz de Hadeln im Schussfeld breiter Kritik. In seiner Amtszeit deutet nicht nur der immer weniger attraktiv gewordene Wettbewerb darauf hin, dass fachliche Kompetenz nicht seine Stärke ist.

BUCHERSCHENUNGEN

»Audrey - Das Leben von Audrey Hepburn«, eine weitere Star-Biographie von Charles Higham, ist im Roitman-Verlag München erschienen. Das Buch lebt von Erinnerungen und Anekdoten verschiedenster Wegbegleiter von Audrey Hepburn. Das gut zweihundert Seiten starke, gebundene Buch, wird durch dreissig Fotoseiten auf Glanzpapier ergänzt und durch eine leider sehr spärliche Filmografie (nur Filmtitel und zwei, drei Hauptdarsteller) abgerundet. Der Band ist für rund 35 DM/Fr. im Handel.

Ebenfalls zu Audrey Hepburn ist, aus der Feder von Norbert Streusau, auch in der Heyne Filmbi-

bliothek ein Bändchen in der üblichen Art erschienen. Die Filmografie, welche auch die Daten zu den Filmen anführt, wird durch Pressestimmen ergänzt. Auch ein Register fehlt hier nicht. (9.80 Fr/DM)

Ferner sind in den letzten Monaten in der Heyne Filmbibliothek folgende Bändchen erschienen: Frank Sinatra, Steve McQueen, Greta Garbo. Als bisher vorletzter Band eine Originalausgabe zum deutschen Komiker Heinz Erhardt von Rolf Thissen. Inzwischen wurde auch das Bändchen Clark Gable ausgeliefert.

Im Heyne-Verlag, TB 6673, ist der Roman «Die Ehre der Prizis» erschienen, verfasst von Richard Condon, der zusammen mit Janet Roach nach seiner eigenen Vorlage auch das Drehbuch zu Hustons altwitzigem Mafiaspektakel geschrieben hat. Und zum erfolgreichen Broadway-Musical und seiner Verfilmung durch Richard Attenborough (vgl. Beitrag in dieser Nummer) hat der meistens sehr schnell reagierende Heyne-Verlag ebenfalls bereits ein Taschenbuch (Nr.6676) herausgebracht. Es enthält Bilder des Films, einen Text des Regisseurs und die verschiedenen Porträts, verbunden mit abschliessenden Produktionsinformationen. (7.80 Fr/DM)

CARMEN ALS BILDBAND

Bereits vor Monaten ist im Albrecht Knaus Verlag das Buch «Carmen - Ein Traum von bedingungsloser Liebe» von Carlos Saura und Antonio Gades, welches den gleichnamigen Film der beiden in seiner ganzen Vielschichtigkeit dokumentiert, erschienen. 88 farbige Szenenfotos und Skizzenblätter aus dem Drehbuch wirken besonders bestechend an der Ausgabe, die für DM 29.80 im Handel ist.

BEITRÄGE FÜR AARGAUER

Das Kuratorium für die Förderung des kulturellen Lebens im Kanton Aargau kann 1986 begabten Filmschaffenden wiederum finanzielle Mittel in Form von Werk- und Förderungsbeiträgen oder Herstellungs- und Drehbuchbeiträgen zur Verfügung stellen. Beitragsberechtigt sind Bewerber, die seit mindestens zwei Jahren im Aargau gesetzlichen Wohnsitz haben oder Aargauer Bürger sind.

Wichtig ist der Hinweis, dass ab 1986 die Gesuchsprüfungen, im

Gegensatz zur bisherigen Praxis, nicht erst im Herbst, sondern bereits im Mai erfolgen. Anmeldeschluss ist deshalb der 15. März 1986. (Unterlagen und weitere Auskünfte beim Sekretariat des Kuratoriums, Bahnhofstr. 78, 5001 Aarau ☎ 064 / 22 72 41).

BABUSCHKA

Seit zwölf Jahren werden an der Sekundarschule Lützelflüh Filme produziert. Mit der Premiere von BABUSCHKA ODER LIEBE IST NICHT LOVE, einem Super8 Spielfilm von Gerhard Schütz und seiner Klasse, konnte das Jubiläum Mitte Januar dieses Jahres gebührend gefeiert werden. Lützelflüh war und ist eine der ersten Sekundarschulen des Kantons Bern, welche im Rahmen des Deutsch- oder Zeichenunterrichts auch Filmkunde unterrichtet - was nicht zuletzt den beiden rührigen und filmbegeisterten Sekundarlehrern der Gemeinde zu verdanken sein dürfte.

Diese Filmarbeit ist natürlich weder Hobby noch professionelle Filmarbeit - BABUSCHKA wurde mit ca. 2'000 Franken produziert, was keinen grossen technischen Aufwand zulässt, auch wenn versucht wird, ein Optimum zu erreichen und die Qualitätsansprüche laufend steigen - sondern eben die sinnvolle und konsequente Weiterführung der theoretischen Filmkunde durch eigene Praxis. Da Filme nur in Teamarbeit entstehen können, «wirkt diese Teamarbeit aber auch auf die Beziehungen in der Klasse zurück und hilft mit, ein positives Klima in der Schule zu schaffen».

Filmkunde kam in den letzten Jahren etwas aus der Mode und wurde mancherorts durch eine eher laue Medienkunde ersetzt. Um so erfreulicher ist es zu wissen, dass es auch gegenteilige Beispiele gibt, die belegen, dass Filmkunde auch aktiv und mit Erfolg betrieben werden kann.

CH-FILME IN NEW YORK

Die beiden jungen Schweizer Filmemacher Marcel Gisler und Daniel Helfer wurden mit ihren Erstlingswerken nach New York eingeladen. TAGEDIEBE von Marcel Gisler wird am Festival «New Directors - New Films» laufen und Daniel Helfers DER REKORD soll im Rahmen eines Programms «New German Films» im Museum of Modern Art gezeigt werden.